



vom 20. März, gemäß welchen Karl VII. gehalten sei, an diesem Tage die 40,000 Thaler auszuzahlen; es blieb ihnen nichts anders übrig, als den Termin der Zahlung auf St. Veitstag, den 15. Juni, zu verlängern, damit die französischen Gesandten mittlerweile ihrem Herrn noch einmal die Sache vortrügen und ihn bäten, die Summe zu zahlen.

Peter Anorre und seine Genossen waren nun ziemlich übel dran; denn Herzog Wilhelm ging an demselben Tag, an welchem die Zahlung zu Koblenz stattfinden sollte, in Venedig zu Schiff; ¹⁾ und von seinen Räten, die er mit Heinrich von Schwarzburg zu Landesverwesern während seiner Abwesenheit bestellt hatte, scheinen, nach der eben erwähnten Gegenrede zu schließen, einige dem luxemburger Handel nicht ganz gewogen gewesen zu sein. Es lehrten nun die Sachsen nach Hause zurück, während Peter Anorre wegen einiger Angelegenheiten des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu Koblenz blieb.

Am 15. Juni war die sächsische Gesandtschaft wieder vollzählig zu Koblenz und wartete der Bezahlung; es kam aber nur Meister Nicolas de Brolio mit einem Brief des französischen Königs an Peter Anorre, datirt von Mehun-sur-Yèvre, vom 30. Mai 1461, worin Karl VII. den Propst bittet, mit noch einem andern seiner Genossen zu ihm zu kommen, damit sie auf Mittel und Wege sinnen könnten, die Angelegenheit zu beiderseitigem Nutzen zu ordnen. Meister Nikolas fügte mündlich, im Namen des Königs, hinzu, es seien für die sächsischen Gesandten 100 Kronen Reisegeld zu Vitry vorhanden, damit sie auf Kosten des Königs ihre Reise machten; Karl VII. wolle sich auch erkenntlich zeigen für alle die Mühe und den Fleiß, den sie anwenden würden, und endlich, er sei entschlossen, den Kauf nicht zu lösen, sondern vielmehr zu halten. ²⁾

An demselben Tage kamen auch zwei Briefe Friedrichs von Brandenburg an die sächsischen Räte, der erste, vom 13. Juni, an sämtliche Gesandten, der andere, von demselben Datum, an Peter Anorre allein. In dem ersten weist Friedrich auf die Ankunft des Magisters de Brolio hin und bittet die Gesandten, des Königs Begehren zu erfüllen und zu ihm zu gehen; es würde dies sicher dem ganzen Lande zu großem Nutzen gereichen; wenn sie aber weder um des Herzogs noch um des Königs wegen hingehen wollten, so möchten sie es doch ihm zuliebe thun, da sie ja wüßten, wie elend er dran sei. ³⁾ Der zweite Brief ⁴⁾ ist etwas ausführlicher; wir ersen aus demselben, daß sein Diener Mathies, derselbe, der die beiden Briefe nach Koblenz überbringt, eben vom französischen Hofe gekommen ist und ihm die Nachricht von der Sendung Magisters Nicolas de Brolio überbracht hat; unterwegs war er bei Dietrich de Lenoncourt eingekehrt, der dem Herrn von Klerf die Versicherung zukommen ließ, daß wenn die Ge-

¹⁾ Am 20. April erkundigt er sich von Venedig aus bei seinem Statthalter, wie es um die Sachen zu Koblenz stehe.

²⁾ Wittenberg. Ges.-Arch. zu Weimar, Reg. A, fol. 1^a, Nr. 4 (1613).

³⁾ *ibid.*

⁴⁾ *ibid.*